

# Unterstützung in allen Lebenslagen

Seit Anfang 2023 gibt es im katholischen Pfarreizentrum Maria-Hilf ein neues Angebot. Die neu geschaffene Sozialberatung unterstützt und berät Leimbacherinnen und Leimbacher in allen Lebenssituationen und leitet sie nötigenfalls an geeignete Fachstellen weiter.

Karin Steiner

Der Kreis 2 wächst und wächst. «Allein im Gebiet Manegg, das pfarreilich zu Leimbach gehört, sind 5000 neue Bewohnerinnen und Bewohner dazugekommen», sagt Jorge Montoya-Romani, der in Leimbach neu das Angebot leitet und bereits seit 2011 als Sozialberater in der katholischen Pfarrei St. Franziskus in Wollishofen tätig ist. «In den letzten drei Jahren haben sich die Pfarreien im Kreis 2 vermehrt ausgetauscht und besprochen, welche Angebote ausgebaut werden müssen, und so entstand die Idee, auch in Leimbach eine Sozialberatung ins Leben zu rufen.»

## Wöchentliche Gesprächsstunden

Jeweils an zwei halben Tagen pro Woche ist es jetzt im Pfarramt Maria-Hilf möglich, sich in verschiedenen Lebensbereichen beraten zu lassen. «Ich kenne mich mit den verschiedensten Themen aus», berichtet der erfahrene Berater. Am Standort Manegg des GZ Leimbach werden zudem wöchentlich Gesprächsstunden «SoziALLE» angeboten, an denen Menschen jeglicher Religion, Herkunft oder sozialer Schicht Rat und Unterstützung bekommen.

## Langjährige Erfahrung

Jorge Montoya-Romani, der mit seiner Familie in Alt-Wiedikon wohnt, stammt ursprünglich aus Peru. In Fribourg hat er Psychologie, Soziologie und Pädagogik studiert und wurde nach 15 Jahren in diesem Westschweizer Kanton eingebürgert. Nun wohnt er inzwischen 20 Jahre in der Stadt Zürich. «Schon immer habe ich ausschliesslich im Bildungs- und Sozialwesen gearbeitet – unter anderem auch in Mozambique.» So spricht er neben Spanisch, Französisch, Englisch und Deutsch auch flüssend Portugiesisch.

## Gute Vernetzung

Er ist hauptberuflich als Selbstständiger an allen Hochschulen für Soziale Arbeit der Deutschschweiz unterrichtet, ist die Beratungstätigkeit für beide katholischen Kirchen im Kreis 2 die perfekte, praktische Ergänzung. Durch diese verschiedenen Tätigkeiten verfügt er über



Jorge Montoya-Romani berät jeweils am Dienstag- und Donnerstagsvormittag die Leute im Pfarreizentrum Maria-Hilf und hat für alle Anliegen ein offenes Ohr.

BILD KARIN STEINER

ein grosses Wissen über die verschiedensten Angebote und hat viele Kontaktadressen, die nun den beiden Pfarreien und allen Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen von Wollishofen und Leimbach zur Verfügung stehen.

Mit seiner professionellen, jedoch auch ruhigen Art hat Jorge Montoya-Romani für alle Probleme ein offenes Ohr –

ob es um Erziehungsprobleme, Schwierigkeiten bei der Integration, Wohnungs- und Arbeitssuche oder finanzielle Engpässe geht.

## Niederschwelliges Angebot

Die neue Sozialberatung in der Pfarrei Maria-Hilf ist offen für alle Menschen. «Das war früher anders. Da gab es eine so

genannte «Passanten-Liste», auf denen die Leute aufgeführt waren, die Anspruch auf finanzielle Hilfe von der Kirche hatten. Damals war das Angebot eher karitativ, heute bieten wir eine professionelle Sozialberatung für alle an, bei der es nicht nur ums Geld geht, sondern um beratereische Unterstützung.» Jorge Montoya-Romani bekleidet bei der katholischen Kir-

che Maria-Hilf in Leimbach einen 20-Prozent-Job. Wer eine Beratung bei ihm wünscht, kann sich via E-Mail sozialberatung@maria-hilf.ch oder Telefon 044 542 80 56 (Büro) / 044 482 12 28 (Sekretariat) ankündigen oder einfach während der Öffnungszeiten – in der Regel am Dienstag- und Donnerstagsvormittag – spontan vorbeikommen.

## KREISSCHULBEHÖRDE LIMMATTAL

# Schule – wo der Schuh immer noch drückt

Die hohe Arbeitsbelastung im Lehrberuf bleibt die zentrale Herausforderung an den Schulen. Davon berichteten die Fachgruppen im Schulkreis Limmattal an der Plenarsitzung der Kreisschulbehörde.

«Zu viele anspruchsvolle Kinder müssen in zu grossen Klassen mit zu wenig Ressourcen unterrichtet werden», fasste die Vertreterin der Fachgruppe Unterstufe die aktuelle Situation zusammen. Einmal im Jahr informieren die acht Fachgruppen (von der Haustechnik bis zur Sekundarstufe) des Schulkreises Limmattal die Behörden über die aktuellen Herausforderungen in ihrem Bereich.

Bei den Lehrerinnen und Lehrern der verschiedenen Schulstufen steht klar die zu hohe Arbeitsbelastung im Zentrum. Die Gründe dafür sind zahlreich.

Immer wieder genannt werden verhaltensauffällige Kinder, die den Unterricht stören und viel Aufmerksamkeit erfordern. Hier fehle es an kurzfristig ergreifbaren Entlastungsmassnahmen. Auch erfordern Personen ohne Lehrdiplom und immer mehr Klassenassistentinnen Zeit für Einführung und Absprachen. Diese Aufgaben sind im Berufsauftrag viel zu knapp bemessen. Die prekäre Situation

führe dazu, dass gerade junge Absolventinnen der Pädagogischen Hochschule lieber Teilzeit arbeiten. Sie zeigen wenig Interesse an der Übernahme der Klassenverantwortung. Weit verbreitet sei das Gefühl, dass von Seiten der Politik einfach nichts passiere, so redeten die Praktikerrinnen den Behördenmitgliedern ins Gewissen.

## Zusammenarbeit funktioniert gut

Es gab aber auch Positives zu berichten. Die Sekundarstufe freut sich über die gute Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Alle Jugendlichen, die dafür bereit sind, finden eine passende Lehrstelle. Die morgendliche Aufangzeit an den Tagesschulen führt zu einer spürbaren Beruhigung im Unterricht.

Und für den Schulkreis gab es auch Lob: Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Lehrpersonen funktioniert sehr gut. «Der Austausch in den einzelnen Fachgruppen über die Schulhausgrenzen hinaus unterstützt die Arbeit aller Mitarbeitenden. Herausforderungen werden benannt und gemeinsam Lösungen gefunden», bestätigt Kreisschulpräsidentin Katrin Wüthrich zufrieden.

Roland Schaller\*

\*Roland Schaller ist Mitglied der Kreisschulbehörde Limmattal.

## NACHBARSCHAFTSHILFE KREIS 2: «DIGI-KAFI»

# Treffpunkt für Fragen zu Handy & Co.

Für wen das Internet ein Buch mit sieben Siegeln ist oder wer wissen will, wie man mit dem Handy einen QR-Code scannt, der ist beim «Digi-Kafi» richtig.

Viele Menschen sind mit digitalen Geräten überfordert, sei es beim Ausfüllen eines Online-Formulars oder beim Lösen eines SBB-Tickets. Und oft lassen sich alltägliche Aufgaben fast nur noch online und digital bewerkstelligen.

Die Nachbarschaftshilfe Kreis 2 geht dieses Problem an und bietet ab Ende April an drei Standorten das kostenlose «Digi-Kafi» an: In lockerer Café-Atmosphäre helfen Freiwillige anderen Menschen bei Problemen mit digitalen Geräten. Teilnehmen kann man ohne Anmeldung, auch darf man einfach nur zuhören und mitlernen.

## Von Nachbarn für Nachbarn

«Bei uns gibt's keine dummen Fragen», hält Vivien Heinz, Projektleiterin bei der Nachbarschaftshilfe Kreis 2, fest. «Personen, die bei der Bedienung von Handy & Co. unsicher sind, sollen sich nicht schämen müssen. Wir kennen das doch alle.» Die digitale Entwicklung laufe so schnell, dass sie drohe, einen Teil der Bevölkerung abzuhängen.

Mit dem «Digi-Kafi» will der Verein dagegenwirken und den Zusammenhalt im



Oft lassen sich alltägliche Aufgaben fast nur noch online bewerkstelligen.

BILD LISA MAIRE

Quartier stärken. Neu ist die Idee in Zürich nicht: In einigen anderen Quartieren der Stadt gibt es bereits ähnliche Angebote.

Im Kreis 2 wird die Initiative der Nachbarschaftshilfe von der katholischen Kirche St. Franziskus Wollishofen, der reformierten Kirche Kirchenkreis 2 und der Tertianum-Residenz Zürich Enge unterstützt. (pd.)

Nachbarschaftshilfe Kreis 2, Telefon 079 919 60 98 (Montag und Mittwoch, 9 bis 11 Uhr), E-Mail: kreis2@nachbarschaftshilfe.ch

## Einmal im Monat an drei Standorten

- Zentrum St. Franziskus Wollishofen, Kilchbergstrasse 1, jeden letzten Dienstag im Monat, 14 bis 16 Uhr; Start: 30. April
- Ref. Kirchengemeindehaus Leimbach, Wegackerstrasse 42, jeden letzten Mittwoch im Monat, 14 bis 16 Uhr; Start: 29. Mai
- Tertianum Residenz Zürich Enge, Brandschenkestrasse 82, jeden ersten Montag im Monat, 14 bis 16 Uhr; Start: 6. Mai